

Materialeffizienz in der Produktion

Messen + Analysieren = Sparen



Andreas Tauch (links) und Heinz Schneider beschäftigen sich mit der Frage, wie Material in der Produktion eingespart werden kann.

Der effiziente Einsatz von Rohstoffen in der Produktion ist gut für Umwelt und Geldbeutel. Optimierungsbedarf hat trotzdem jedes Unternehmen. WNA sprach mit Heinz Schneider und Andreas Tauch von WCG Wolf Consulting Group AG über Materialeffizienz, nachhaltige Ressourcenplanung und eine Holzleiter.

WNA: Materialeffizienz ist ein tolles Wort. Was aber sollte man sich darunter vorstellen?

Schneider: Es geht um die ganz konkrete Frage, wie man als Unternehmen Rohstoffe einsparen kann. Das klingt zunächst vielleicht unspektakulär, es geht aber um viel Geld.

WNA: Wie viel Material lässt sich denn durch bessere Effizienz tatsächlich einsparen?

Schneider: Im Schnitt um die 2,5 Prozent vom Jahresumsatz. Nach ei-

ner aktuellen Studie geben die meisten Unternehmen 40 Prozent ihrer gesamten Ausgaben für den Einkauf von Rohstoffen aus. Die Personalkosten haben im Vergleich dazu einen halb so hohen Anteil. Das zeigt das riesige Einsparpotenzial.

WNA: Ein Unternehmen möchte Material sparen und lässt sich von Ihnen beraten. Wie gehen Sie vor?

Tauch: Zunächst gibt es zusammen mit dem Unternehmer ein Gespräch. Wir erörtern die größten Defizite. Anschließend besuchen wir das Unternehmen und führen eine Stoffstromanalyse durch. Wir untersuchen jeden einzelnen Produktionsschritt, messen und analysieren. Am Ende wissen wir ganz genau, wie viel Material über den Wareneingang rein kommt, wie viel Material raus und bei welchem Prozess wie viel Material verloren geht. Die Analyse ist für den Gesamtüberblick wichtig. Sehr häufig kann man

schon allein durch eine noch bessere Produktionsplanung sparen.

WNA: Ansonsten wird in neue Maschinen investiert?

Tauch: In den meisten Projekten werden die Einsparungen ohne große Investition umgesetzt, daher stellt sich diese Frage sehr selten.

WNA: Haben Sie ein Beispiel?

Schneider: Ein Holzverarbeitungsunternehmen produziert eine Leiter, die von zwei Beschlägen zusammengehalten wird. Wir haben alle Teile dieser Leiter überprüft und konnten die Beschläge verkleinern, ohne dabei die Stabilität der Leiter zu gefährden. Die neuen Teile kosten 50 Cent weniger, insgesamt eine große Ersparnis für das Unternehmen.

WNA: Gibt es so etwas wie eine Endstufe der Effizienz? Hat man sein Unternehmen irgendwann zu Ende optimiert?

Schneider: Nein, den Top-Zustand gibt es nicht. Es gibt jeden Tag Änderungen und neue Entwicklungen. Innerhalb kurzer Zeit wird man einen Prozess weiter verschlanken können.

WNA: Ich könnte statt zur Materialeffizienzberatung aber auch zu einem Vertragsgespräch mit meinem Lieferanten gehen und dort günstigere Bedingungen aushandeln.

Schneider: Könnten Sie! Der Unterschied aber ist, dass Materialeffizienz nachhaltig ist. Die Menge an Rohstoff, die Sie einsparen, müssen Sie für die restliche Produktlaufzeit nicht mehr kaufen. Ihr Lieferant kann momentan vielleicht günstiger liefern, was aber ist wenn in drei Monaten die Preise steigen? ■